

Akteurs (Führungskraft) und der Mitarbeiter

- Fehlende umfassende Gesamtverantwortung des Akteurs
- Zu geringe Motivationsstruktur der Beteiligten / Betroffenen
- Zu oft wechselnde Personenkonstellationen auf Mitarbeiter- oder Führungskraftseite verhindern einen komplementären Aufbau
- Detailbesessenheit des Top-Managements, so dass jede Führungskraft immer über alles informiert sein muss und somit zum „Obersachbearbeiter“ degradiert wird
- Ausschließlich fachbezogene Bildungs- und Beförderungstrukturen mit Vernachlässigung der Management- und Sozialkompetenzen
- Mangelndes sachliches Integrationspotential bzw. Kooperationsbewusstsein der Nachbarbereiche
- Zu geringe „Streitkultur“ bzw. zu hohe „Konsenskultur“
- Zu geringe Projektarbeit im Unternehmen lassen Komplementärpotenziale versiegen

Literaturhinweise:

Böning, U./Fritschle, B.: „Veränderungsmanagement“, Freiburg, 1997.
 Doppler, K./Lauterburg, Chr.: „Change Management“, 10. Auflage, Frankfurt/New York, 2002.
 Eidenschink, K.: „Das narzisstisch infizierte Unternehmen“, in: Organisations-Entwicklung 01/03, S. 4-15.
 Gründer, E.C.: „Erfolg durch radikale Reorganisation“, in: Wirtschaft und Weiterbildung, 01/98, S. 60-63.
 Iacocca, L.: „An Autobiography“, New York, 1984.
 Kirsch, C.: „Die Unzertrennlichen“. In: Forbes 9/94, S. 20 - 25.
 Königswieser, R./Exner, A.: „Systemische Intervention“, 2. Auflage, Stuttgart, 1999.
 Königswieser, R./Sonuc, E./Gebhardt, J. (Hrsg.): „Komplementärberatung“, Stuttgart, 2008.
 Königswieser, R./Königswieser, U.: „Gegen-

sätze verschmelzen: Komplementärberatung“, in: managerSeminare, Heft 132, März 2009, S. 18 ff.
 Malik, F.: „Systemisches Management“, 2. Auflage, Bern / Stuttgart / Wien, 2000.
 Pümpin, C.: „Das Dynamik-Prinzip“, Düsseldorf / Wien / New York, 1989.
 Rosenstiel von, L./Spieß, E.: „Organisationspsychologie“, München, 2010.
 Senge, P. M.: „Fifth Discipline“, Currency Doubleday, New York, 1990.
 Stahl, E.: „Dynamik in Gruppen“, Weinheim / Basel / Berlin, 2002.
 Streich, R.K./Marquardt, M./Sanden, H. (Hrsg.): „Projektmanagement - Prozesse und Praxisfelder“, Stuttgart, 1996.
 Streich, R.K.: „Zwischen Qual und Qualität“ in: new management, 12/02, S. 21-25.
 Waterman, R.: „Die neue Suche nach Spitzenleistungen“, Wien / New York / Moskau, 1994.
 Welch, J.: „Was zählt“, München, 2001.

- Unterdurchschnittliche Anwendung von Führungsinstrumenten (MbD, MbO etc.) im Unternehmen
- Zu geringe Innovationsrate bei Produkten bzw. Dienstleistungen, gepaart mit zentral gesteuerten Prozessen
- Zu wenige organisationale Lernformen, z.B. Qualitätszirkel, KVP-Kreise etc.
- Kaum Ausrichtung auf Geschäftsprozesse und deren Optimierung

sondern die Linienarbeit steht im Vordergrund

Diese und ggf. weitere unternehmensspezifische Hemmnisse müssen vor der effektiven Anwendung des Komplementär-Gedankens eingehend analysiert und in eine Kosten-Nutzen-Betrachtung überführt werden.

Richard K. Streich

BVGA REGIONALKREISTREFFEN NORD

Mit dem BVGA auf der Hamburger Golf Lounge

Die größte innerstädtische Driving Range war am 22. August Gastgeber für das nördlichste Regionalkreistreffen des Bundesverband Golfanlagen (BVGA). Obwohl – oder vielleicht auch gerade deshalb – es bei diesem Treffen kein opulentes Clubhaus und keinen perfekt gepflegten Naturrasen zu bewundern gab, folgten mehr als 20 Teilnehmer der Einladung des BVGA. Und spätestens nach der Begrüßung durch Gastgeber und Golf Lounge-Geschäftsführer Peter Merk waren alle froh, den Weg nach Hamburg gefunden zu haben.

Ideales Training mitten in der Stadt

„Nirgendwo sonst findet man so vielfältige und hochwertige Trainingsmöglichkeiten an einem Ort versammelt – und noch dazu gut er-

reichbar mitten in der Stadt“, erklärt Peter Merk. Schon sechs Jahre lang trainieren Hamburgs Golfer an den Elbbrücken ihre langen Schläge bis 200 Meter. Um die Trainingsmöglichkeiten optimal ausnutzen zu können und dem Kunden perfekte Bedingungen zu schaffen, verwendet die Golf Lounge grundsätzlich nur die qualitativ hochwertigsten Trainingsbälle und Top-Abschlagmatten.

Ganzjähriges Konzept

Die Leute müssen sich wohl fühlen, damit sie wieder kommen und Spaß haben, lange zu bleiben. Nur dann kann man die Anlage optimal auslasten und nur so funktioniert das Konzept, das für Peter Merk Franchise-Potenzial hat. Ein Konzept, das, im Gegensatz zum normalen Golfplatz, ein Ganzjahres-Konzept

ist. Während viele Clubs in der kalten Jahreszeit schließen, ist die Golf Lounge von früh bis spät, an 360 Tagen im Jahr, geöffnet. Bei frostigen Temperaturen laufen Einzel- und Gruppentraining wie gewohnt weiter. Durch die überdachte Konstruktion der Driving Range, muss auch bei starkem Wind und Schneefall dank Heizstrahlern nicht auf das Training verzichtet werden.

Ambitionierte Ziele

Die Macher der Golf Lounge, Peter Merck und Mark Spangenberg, sind Geschäftsleute mit Visionen. 30.000 aktuell registrierte Golfer sind noch lange nicht genug. „Wir wollen die Zahl von 30.000 Golf Lounge-Kunden in den nächsten zwei bis drei Jahren mindestens verdoppeln“ sagt Peter Merck selbstbewusst. Dafür

plant er immer wieder neue Events, die oft nicht einmal etwas mit Golf zu tun haben. Und dabei geht er sogar sprichwörtlich auf die Straße; z.B. beim jährlich stattfindenden Hamburger Kult-Event, dem Schlager Move. Einer Parade nach dem Vorbild der Love Parade, wo jedoch statt House- und Techno-DJ's kultige Schlagergrößen wie Gildo Horn und Jürgen Drews auf den Parade-Wagen ihre Hits präsentieren und sich von den Menschen feiern lassen. Diese ausgelassene Stimmung nutzt Peter Merck aus. Die Golf Lounge wartet nicht auf ihre Kunden, sie kommt zu ihnen. Sie präsentiert sich in Hamburg, wo es nur geht, versucht Golf zu den Menschen zu bringen. Neuester Coup ist der Einsatz eines eigenen Speed-Bootes. Wer nicht nur Golf spielen, sondern mehr von Hamburg sehen möchte, der kann seit Juli 2011 mit dem Golf Lounge-Boot direkt zur Harbour Golf Trophy in die Hafencity starten. Aber Golf Lounge begeistert nicht nur mit großen Events und coolen Aktionen. Der Name wäre nicht Programm, würde hier nicht auch die Klaviatur der leisen Töne gespielt. Eine eigene CD-Kollektion gibt es mittlerweile mit Titeln, die perfekt sind, um bei einem Drink in der Lounge den Feierabend zu genießen oder einfach locker ein paar Bälle aufs Übungsgrün zu chippen. Ein Hauch Café del Mar an der Elbe. „Demnächst soll hier im Sand zwischen Pirates Course und Putting Grün noch ein Flügel stehen, an dem regelmäßig live gespielt wird. Lounge Feeling live sozusagen“, verrät Peter Merck.

Golf für die ganze Familie

Golf Lounge ist aber auch ein Ort für die ganze Familie. 2011 wurde das neue „Pirates Golf“-Areal eingeweiht. Zwischen Sand und Palmen bietet der 9-Loch-Pitch & Putt-Platz neun spannend gestaltete Golfbahnen von acht bis 25 Meter Länge. Anfänger spielen in Minigolf-Manier und wählen den anspruchsvollen Weg durch die Hindernisse oder die entspannte Strecke über die Außenbahnen. Fortgeschrittene schlagen ihren Ball durch die Luft über alle Schwierigkeiten hinweg

und lassen ihn zielsicher direkt auf dem Grün landen. „Der Piraten-Golfkurs wird eine Familienattraktion“, sagt Peter Merck und zeigt mit einem lockeren Wurf aus dem Handgelenk, wie der Golfball seinen perfekten Weg vom „Abschlag“ des Pirates Course über etwa 20 Meter ins Loch findet – beeindruckend! Beim gemeinsamen Mittagessen auf der obersten Etage der dreistöckigen Driving Range erklärt Merck den BVGA-Gästen, wie bei der Golf Lounge das Thema Gastronomie funktioniert und wie Business-Kunden und Privatpersonen im abgetrennten Bereich verweilen und Ihre Feierlichkeiten professionell ausrichten lassen können.

Und bei allen Events, Feiern und Familienaktionen bleiben auch die ambitionierten Golfer nicht auf der Strecke. Die Golf Lounge Academy begleitet nicht nur Einsteiger, sondern auch erfahrene Golfer vom ersten Schlag bis zum Single-Handicap mit einem vielseitigen Kursangebot. Und wer eine international gültige Spielberechtigung benötigt, kann beim Golf Lounge Hamburg e.V. gleich zwischen mehreren attraktiven Mitgliedschaftspaketen wählen.

Vielfältige Kooperationen

Eine enge Partnerschaft mit diversen Golfclubs im Raum Hamburg gewährleistet darüber hinaus eine perfekte Kombination aus Training und Spiel. „Wir freuen uns immer, wenn die Golfanlagen auf uns zukommen und wir gemeinsame Dinge unternehmen können. Denn irgendwann will jeder Golfer auch auf einem richtigen Golfplatz spielen. Wir leisten die Vorarbeit für unsere Partneranlagen“, erklärt Peter Merck zum Abschluss seiner Führung über die Anlage.

Ein beeindruckender Tag in Hamburg neigt sich dem Ende und man darf gespannt sein, was Peter Merck und sein Team als nächstes planen, um einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Golfsports in Deutschland zu leisten.

Norbert Hausen

ZIELE fixieren

flexibel aus- und weiterbilden

Sport- und Fitnesskaufmann/-frau (IHK)/
Junior Golfmanager/-in (IST) **NEU!**

Senior Golfmanagement (FH)

Golfbetriebsmanagement

Golfsekretär/-in

Golf-Fitnesscoach



Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | 0211/8 66 68-0 | www.ist.de



**Bildung,
die bewegt**